

Durchdringung der Betriebe herbeiführen. (Beifall.) Ich stehe auf dem Standpunkt, daß es falsch ist, den einzelnen Ortsgruppen — wir müssen davon ausgehen, daß es auch kleine, kleinere Ortsgruppen gibt — nunmehr die Verfügung über die Betriebsgruppen zu geben. Ich stehe auf dem Standpunkt, die Verfügung über die Betriebsgruppen müssen die Kreise haben oder die Arbeitsbereiche, die gebildet werden, und zwar gerade unter Hinweis auf die ebenfalls notwendigen politischen Aufgaben, die durchzuführen sind, d. h. die Betriebsgruppen müssen in der Hand der Kreisleitungen zusammengefaßt sein und von dort ihre entsprechenden Anweisungen oder Anstöße erhalten, wenn es politisch in dem einen oder anderen Falle notwendig sein sollte.

Sollten sich diese Entwicklungen anbahnen, die wir nicht wünschen und nicht hoffen, die etwa auf eine reaktionäre Entwicklung hincielen, dann, Genossen, müssen wir wie in der Vergangenheit in der Lage sein, von den politischen Leitungen aus die Betriebe unmittelbar anzusprechen und nicht erst über die Ortsgruppen oder dergleichen mehr. Wir haben in Dresden die besten Erfahrungen mit dieser Arbeit gehabt. Wir haben die Vertrauensleute aus den Betrieben regelmäßig zusammengezogen. Wir haben sie angesprochen, wir haben diskutiert, und es ist interessant, daß es die Zusammenkunft der Betriebsvertrauensleute war, die zuerst zur Frage der Betriebsgruppen als politische Grundeinheit Stellung genommen haben, daß diese Betriebsgruppenvertreter es ablehnten, diese Rolle für die Zukunft zu übernehmen, sondern sie sagten: Wir wollen nichts anderes sein als ein besonderes Instrument zur Beeinflussung der Arbeiter in den Betrieben. (Beifall, Händeklatschen.)

Im übrigen aber wollen wir unsere ganze Arbeit in die einzelnen Ortsgruppen legen und wollen dort zur besten Gestaltung der politischen Arbeit mitwirken. Es ist also notwendig, daß wir heute diese Klarheit schaffen. Wir wollen einen klaren Organisationsaufbau. Wir wollen eine klare Abgrenzung der einzelnen Aufgaben, der einzelnen Grundeinheiten. Ich glaube, daß das, was hinter uns liegt, in unserer Arbeit uns verpflichtet bei aller Anerkennung des Wandels der Aufgaben, daß wir darum die Ortsgruppen als die Grundeinheit unseres politischen Wirkens bestimmen und feststellen, daß wir im übrigen aber die Betriebsgruppen als die Instrumente zur Erfassung, Durchdringung der politischen Bearbeitung der Betriebe ansehen. (Bravo! Beifall.)

Genosse **Fechner**: Es spricht Genosse Gniffke.

Genosse **Gniffke**: Genossinnen und Genossen! Die beiden Vorredner haben beim Beginn ihrer Ausführungen darauf hingewiesen, daß sie grundsätzlich für die Einheit sind, und ich glaube, Genossinnen und Genossen, darüber gibt es gar keine abweichende Meinung. (Zwischenruf.) Nun gut, es war ein falscher Zungenschlag gewesen. Genau so wenig gibt es darüber Meinungsstreit, daß wir vom Zentralauschuß eine Vertrauensfrage daraus machen. Das kommt nicht in Frage. Wir sind uns ja im Prinzip einig, nämlich einig über folgendes: Die Partei ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Deshalb braucht sie auch Statuten,